

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
Für Voco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei Alfred Komwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Dieselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Inserenten- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Bemittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Der neue Kronhüter.

Oedenburg, 6. Dezember.

Die ungarische heilige Krone, die einst Sankt Stefans gesalbtes Haupt mit ihrem goldenen Reif umschlang, ist das werthvollste Gut des Reiches, das geweihte Wahrzeichen der innigen, unverbrüchlichen Verbindung zwischen König und Nation zu einem untheilbaren Ganzen. Daher ist dieses geheiligte Kleinod als doppeltes Symbol und zwar der allehrwürdigen Verfassung Ungarns einer-, und der vom ganzen Volke tiefempfundenen Königstreue andererseits, dem berechtigten erhabenen Träger derselben ebenso kostbar, wie der gesammten ungarischen Nation selbst und darum bestimmen sie vereint die Hände, denen die Hut des hochheiligen Schatzes anvertraut wird.

Im Sinne des G.-A. VI vom Jahre 1791 muß die heilige ungarische Krone mit den damit verbundenen sonstigen Insignien der Herrscherwürde in einem sichern Schrein, dessen Schlüssel getheilt in den Händen der beiden Kronhüter zu ruhen hat, geborgen werden und darf nur in den Zeiten höchster Gefahr und mit

besonderer Erlaubniß des Reichstages vom Verwahrungsorte, der Festung Ofen, entfernt werden. Zur hohen staatsrechtlichen Würde eines Kronhüters kann nur ein durch ganz besonders glänzende patriotische Eigenschaften bevorzugter Magnat erhoben werden. Der standhafte Schutz des Kleinods, dieser unantastbaren Reliquie, welche den unerschütterlichen Bund zwischen König und Nation festigt und heiligt, erfordert eine Persönlichkeit von erprobtester Loyalität, vom weitestgehenden Ansehen im Lande. Die Wahl des Königs selbst fiel — wie bereits gemeldet — auf den Zinkendorfer Gutsherrn, den Grafen Béla Széchenyi, zeichnet also einen Sohn unseres Komitates mit einer der höchsten Würden des Reiches aus. Für den Erwählten Seiner Majestät entschieden sich auch fast einstimmig die Magnaten und Abgeordneten und nicht minder tritt die allgemeine Sympathie der Nation für diese Wahl zu Tage. Graf Béla Széchenyi ist in den weitesten Kreisen besonders aber im Oedenburger Komitate populär und als würdiger Sohn weiland des großen ruhmgekrönten Patrioten Stefan Széchenyi verkörpert der neue Kron-

hüter in sich die unvergänglichen Traditionen der Széchenyi's.

Als nach der Rückkehr von der Eidesleistung in der Königsburg der neue Würdenträger den Magnaten und Abgeordneten seinen Dank aussprach und in schöner Bescheidenheit ausführte, daß er wohl wisse, wie diese Ehrung nicht seinen Verdiensten gelte, sondern die Gesetzgebung in ihnen nur das Andenken seines unvergeßlichen Vaters Stefan Széchenyi ehren wollte, erhöhte das noch die beifälligen Ausrufungen, mit welchem seine Wahl begrüßt wurde. Sowie auch jene seiner Ausführungen lebhaften Beifall fanden, in welchen er hervorhob, daß die heilige ungarische Krone eine viel größere Bedeutung habe, als die Krone irgend eines anderen Landes, da sie seit neunhundert Jahren unser verfassungsmäßiges Königreich repräsentirt, das Sinnbild der Rechte und Freiheiten Ungarns ist, sowie das Schibolet der Einheit des Reiches Stefans der Heiligen, seiner Integrität, seiner Zusammengehörigkeit und Untheilbarkeit. Die allgemeine Zustimmung, mit welcher diese Ausführungen des Grafen aufgenommen wurden, zeigten, in welchem

Feuilleton.

Nikolo und Krampus.

(Schluß.)

„Teufel!“ brummte der Nikolo voll Widerwillen.

„Seit ich nicht mehr mitregieren kann,“ sagte der Krampus, bin ich ein Teufel. Es soll Alles drunter und drüber gehen. Manchmal erschrecke ich, wenn ich sehe, daß jetzt mehr Ordnung in der Welt ist, als zu meiner Zeit, weniger Noth, weniger Hunger, weniger Todtschlag. Aber das soll nur so fortgehen! Sie sollen nur immer geschickter und immer reicher werden und allesamt gut und ruhig leben, Jeder in seinem Häuschen mit Gärtchen. Sie sollen nur! Dann, wirst Du sehen, dann wird man vor lauter Ordnung und Wohlergehen die sogenannte Menschenliebe nicht brauchen, das Organ, Herz genannt, wird aus Mangel an Uebung einschrumpfen und es wird lauter kalte Geschöpfe geben, die in ihren warmen Zimmern innerlich frieren werden. Und die Ruhe, die liebe, liebe Ruhe werden sie auch nicht finden. Wie soll ein Geschöpf Ruhe finden, das weiß, daß es sterben muß? Ich bitte Dich, Nikolo: Auf ein begrenztes Dasein angewiesen sein! Die Hast! Die Ungeduld! Die Angst! Schrecklich muß das sein! Ich hätte keinen ruhigen Augenblick.“

„Die Menschen finden keine Ruhe, weil die Religion aus der Welt verschwindet,“ sagte der Nikolo.

Der Krampus lachte höhnisch. „Geschieht Euch recht, geschieht Euch recht, Ihr Klerikalen. Freyt mich unbändig. Seit Ihr mich zum Teufel geschickt habt, halt' ich mich an den Teufel. Das ist mein Mann!“

„Der Teufel hat die Religion aus der Welt geschafft,“ sagte der Nikolo. „Er hat früh damit angefangen. Er hat die Menschen zum Spekuliren angeleitet.“

„Ach ja,“ stötte der Krampus spöttisch, „vorher waren sie so glückliche Affen gewesen.“

„Affen?“ rief der Nikolo. „Die Menschen sind Affen gewesen? Schäm Dich, so zu reden, verdorbener Göze.“

„Hi, hi, hi! Nein, lieber Nikolo, sei gut, sie waren keine Affen. Sie haben im Paradiese gelebt.“

„Sie haben im Paradiese gelebt,“ sagte ernst der Nikolo, „das ist gewiß. Und der Teufel hat Eva verleitet, vom Baume der Erkenntniß zu essen.“

„So steht es in der Bibel,“ sagte der Krampus. Und als Gott es sah, jagte er Adam und Eva aus dem Paradiese, damit sie nicht auch noch vom Baume des Lebens essen und ewiges Leben bekämen. Hätte man sie nicht mitten in der Mahlzeit gestört, so wären sie den Göttern gleich geworden. Ist das die Schuld des Teufels? Und jetzt irrt der Mensch in der Welt herum und sucht vergebens Ruhe, der arme, unfertige Kerl. Ist das die Schuld des Teufels?“

„Der Teufel hat den Menschen verleitet. Der Teufel den Mann durch die Frau.“

Der Krampus lachte und jatanisch befreidigte Töne wechselten mit lustig spöttischen in seinem Lachen ab. Er konnte zu lachen lange nicht aufhören. Dann sagte er: „Du hast die Bibel schlecht studirt, lieber, lieber Nikolo.“

Darüber wurde der Nikolo so böse, daß er mit seinem Bischofshute auf den Krampus loszuschlagen wollte, der aber, wie man deutlich vernehmen konnte, zu spucken und mit den Bocksfüßen auszuschielen begann.

„Ruhe,“ gebot der Nikolo. „Ich bin stärker als Du, aber ich will Dir nichts thun, Du Ausgeburt der Hölle. Du sagst, ich sei ein Klerikaler. Ich gehöre keiner Partei an, aber ich bin ein frommer Mann und ich mache es mir zur Aufgabe, die Menschen, die Ihr verführt habt, in meinem bescheidenen Wirkungskreise zu beglücken. Ihr habt geglaubt, Mann und Frau durch das Glend, dessen Ursache Ihr seid, überdies noch zu entzweien durch die gemeinsame Schuld, sie zu gegenseitigen Vorwürfen zu bringen.“

„Geschieht auch,“ fiel der Teufel lichernd ein; „geschieht, geschieht; und wir haben es auch dazu gebracht, daß der Mann sich mit Zweifelsgedanken abplagt, während die Frau ihren sündhaften Apfelbiß durch Frommheit gut zu machen sucht.“

„Schweig,“ rief der Nikolo, „jetzt rede ich. Ihr habt ferner geglaubt, durch Glend

So billig kann eine Annonce gar nie sein, dass sie durch Wirkungslosigkeit nicht theuer würde!

Maße das Resultat der stattgehabten Wahl den Wünschen der Magnaten und Stände entsprach.

Mit der zielbewußten Wahl des Grafen Béla Széchenyi hat Ungarn einen neuen Bannerherrn erhalten, einen jener Würdenträger der Krone und des Landes, welche, indem sie die ungarische Hofhaltung wenigstens in idealer Weise repräsentiren, die Unabhängigkeit des Landes auch nach dieser Richtung hin dokumentiren. Es sind nicht bloß königliche Auszeichnungen, nicht bloße Würden, welche die Bannerherren bekleiden, sondern ihre Stellungen gehören mit zu dem ehrwürdigen Gebäude der ungarischen Konstitution, in welchem ihr Platz und ihr Wirkungskreis genau umschrieben sind. Indem das Land nunmehr zu dem bereits vorhandenen Kronhüter noch den andern, vom Gesetze vorgeschriebenen Kronhüter erhalten hat und zwar in der Person eines so hervorragenden Magnaten, wie es Graf Béla Széchenyi ist, entspricht dies nicht nur einem Wunsche des Königs, sondern auch dem Wunsche der Nation selbst, welche sicherlich keinen Würdigeren für diese hohe Stelle hätte finden können, als den Grafen Béla Széchenyi, der nicht nur als der Sohn seines Vaters, sondern auch durch seine eigenen Verdienste sich Anspruch auf die Hochachtung aller patriotischen Kreise erworben hat.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Lage in Oesterreich. "Národní Listy" schreiben: Dr. Koerber und seine Kollegen müssen sich bewußt sein, daß mit jedem Tage die Stellung des Kabinetts gegenüber dem tschechischen Volke präkärer wird, weil jeden Augenblick eine Ordonnanz hinausgegeben wird, durch welche die Gleichberechtigung der tschechischen Sprache verletzt wird. Vieles müßte repariert werden, bevor die Tschechen auch nur einen Zollbreit von jener Kampfstellung abweichen könnten, welche sie nach der Wendung des vorigen Jahres einge-

und Plage ihre Seelen so zu verbittern, daß im Verdrusse alle Liebe untergeht. Ihr habt geglaubt, wenn unter Schmerzen die Kinder zur Welt gebracht werden und man ihrer Hilflosigkeit unablässige Sorgfalt zuwenden muß, so werde daraus nur Leid und Ungemach entstehen. Aber eben aus der Fürsorge für die Kinder ist alle Liebe von Mensch zu Mensch entstanden und in der Liebe zu den Kindern finden die Eltern glückliche Augenblicke. Die Freude der Kleinen macht den Eltern Freude. Es ist den Nachkommen des ersten Paares bewilligt worden, daß sie von ihrer Geburt an so lange im Paradies leben dürfen, wie ihre ersten Eltern. Die Kindheit ist dieses Paradies. Und es zu bereichern, das ist meine Arbeit. Wenn ich komme, dann sind die Kinder fröhlich, und der Abglanz ihrer Freude erwärmt die Herzen der Eltern. Diesen Augenblick reinen Vergnügens schaffe ich ihnen, und wer dem Menschen auch nur einmal in einer langen Zeit einen Ruhepunkt verschafft, der hat wohlgethan.

"Und ich?" fragte der Krampus. "Ueber dich lachen die Kinder und so trägt auch Du zum Glücke bei." "Ich zum Glücke beitragen?" schrie der Krampus wüthend und so laut, daß ich, um ihn zur Ruhe zu bringen, aus dem Bette sprang, denn Frau und Kinder wollten ich nicht aufwecken lassen. "Ich zum Glücke beitragen?" wiederholte er schreiend. "Du Ausgeburt des Himmels. So, da hast Du's!" Und als ich das Tuch aufhob, das Beide bedeckte, sah ich, wie er dem Mikolo grinsend seine lange feuerrothe Zunge zeigte. In diesem Momente aber schwiegen Beide. Denn wenn Figuren schon, wie ich nun merkte, manchmal reden, so hören sie doch auf der Stelle auf, wenn sie einen Menschen zu sehen bekommen.

nommen haben. Ueber den Verkauf der Kompromißverhandlungen des Großgrundbesizes theilt die Prager "Politik" mit, daß in der Besprechung die prinzipielle Geneigtheit zum Abschlusse des Kompromisses unter denselben Modalitäten zum Ausdruck gebracht wurde, wie es im Jahre 1897 stattfand, und zwar unter dem Eindrucke der politischen Lage, die dem Kompromißabschlusse sehr günstig sei. Ministerpräsident Dr. v. Koerber wurde gestern von Sr. Majestät mehr als einstündig in Audienz empfangen.

Der heiligste Geburtstag Koloman Tisza's. In Großwardein werden glänzende Vorbereitungen zur solennen Feier des 70. Geburtstages des illustren Staatsmannes getroffen. Die Festivitäten hätten heute am 6. d. ihren Anfang nehmen sollen, da man glaubte Koloman Tisza habe am 6. Dezember 1830 das Licht der Welt erblickt, allein Herr v. Tisza selbst berichtet seine Biographie und gibt an am 16. Dezember geboren zu sein. Er wird also erst am 16. Dezember die Schwelle des Patriarchenalters überschreiten und dieser Tag ist demnach zu großartigen Ovationen bestimmt worden.

Obergespansernennung. Wie uns aus Budapest gestern gemeldet wurde, ist die Ernennung des Rezdí-Basárhelyer Abgeordneten Ladislav Beldy zum Obergespan des Großfokler Komitates beschlossene Thatsache. Die liberale Partei des Rezdí-Basárhelyer Bezirkes denkt an Stelle des neuen Obergespans dessen Vater, den Gutsbesitzer Theodor Beldy, zum Abgeordneten zu kandidiren.

Edmund Gajári an seine Esongráder Wähler. Bekanntlich hat der im Belényeser Bezirk zum Abgeordneten gewählte Edmund Gajári sein bisher innegehabtes Esongráder Mandat zurückgelegt. In einem an den Esongráder Stadtrath gerichteten Schreiben motivirt nun Gajári die Annahme des ihm angebotenen Belényeser Mandat damit, daß er auf diese Weise den gesellschaftlichen Frieden in Esongrád wiederherzustellen hofft, den die ihn auch nach seiner Erwählung mit ihrem Hass verfolgende Minorität der Wähler zerstört hatte.

Das Rekrutenkontingent für das Jahr 1901. Der betreffende Gesetzentwurf wurde gestern Mittwoch im Abgeordnetenhaus eingebracht. Nach demselben wird das auf die Länder der ungarischen Krone entfallende Rekrutenkontingent des gemeinsamen Heeres und der Kriegsmarine für das kommende Jahr mit 43 889, für die Honved mit 12 500 Mann festgesetzt und wird auch die Bestimmung der im § 15 des G. N. VI: 1889 bestimmten Ersatzreserven votirt. Diese Rekruten sind aus den Reihen der in den Jahren 1880, 1879 und 1878 geborenen Stellungspflichtigen in der Zeit vom 1. März bis 30. April 1901 zu assentiren. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes wird der Landesverteidigungs-Minister betraut.

Ausland.

Demission des bulgarischen Ministeriums. Die Agence Télégraphique Bulgare meldet aus Sophia: Das Kabinet hat seine Demission gegeben. Die Sobranje wurde verlagert. Es wird versucht, ein Koalitionskabinet unter Beibehaltung der gegenwärtigen Sobranje zu bilden. Dem Versuche werden jedoch in den politischen Kreisen Bulgariens geringe Aussichten zugeschrieben.

Die Ereignisse in China. Wie die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet, wird in einem dem auswärtigen Amte unterbreiteten Telegramme Li-Hung-Tschang's an die hiesige chinesische Gesandtschaft mitgetheilt, daß der neue Gouverneur der Provinz Schansi, Sihliango, im Gegensatz zu seinem fremdenfeindlichen Vorgänger Yühsien, seit der vor zwei Monaten erfolgten Uebnahme des Postens mit aller Strenge gegen die Boxers vorgehe. Ueber achtzig Anführer der Aufständischen habe er öffentlich hinrichten lassen; er schüze die Missionäre mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln.

Der Krieg in Südafrika. Eine Depeche des Neuter'schen Bureau meldet aus Grahamstown im Kapland: Am 5.

d. Früh entdeckte man, daß die Telegraphenlinie dicht bei der Stadt durchschnitten war. Es herrscht große Erregung.

Londoner Abendblätter melden aus Pretoria vom 3. d.: Es verlautet, daß die Kommandanten Erasmus und Vilgoen bei Bronkhorstspuit eingeschlossen seien.

Zwischen den Kabinetten der Dreibundmächte hat ein Meinungsaustausch über die projektirten Besuche Krüger's in den Hauptstädten stattgefunden. Es wurde ein vollständig übereinstimmendes Vorgehen vereinbart. In Folge dieser Vereinbarungen, deren Resultat durch den Richtempfang Krüger's in Berlin deutlich zutage trat, unterbleibt die Reise Krüger's auch nach Wien und Rom.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Freitag, 7. Dezember. Katholiken: Ambrosius. — Protestanten: Agatha. — Griechen: 24 Katharina.

Oedenburg, 6. Dezember.

Der Namenstag des Fürsten Esterházy. Anlässlich des heutigen Namenstages Seiner Durchlaucht des Fürsten Dr. Nikolaus Esterházy begaben sich Vizeseppan Dr. A. v. Baán und Alexander Sugár nach Rismarton. Dr. Andreas v. Baán gratulirte dem Fürsten im Namen der Komitatsbeamten, Alex. Sugár aber im Namen des Komitatsmunicipiums.

Personalsnachricht. Generalmajor Arthur v. Csánády ist mit seiner Gemahlin geb. Alice v. Simon, Tochter unseres Obergespans, zu mehrtägigem Aufenthalte aus Bielek hier eingetroffen.

Spende. Der wirkliche geheime Rath und Kronhüter Graf Béla Széchenyi spendete für das zu errichtende Börösmartydentmal 500 Kronen.

Jubiläum. Der katholische Konvent feiert am 16. d. M. sein Jubiläum. In der vorgestern unter Vorsitz des Prälaten Abtes Andreas v. Boda abgehaltenen Sitzung wurde das Programm der Feier festgestellt. Dieselbe beginnt mit einem in der Michaeliskirche stattfindenden Hochamte, worauf im Festsale der katholischen Volksschule die Fest-Generalversammlung abgehalten wird. Konventspräses Dr. Nikolaus Schwartzen hält die Eröffnungsrede, Advokat Dr. Stefan Tálos aber die eigentliche Gedenkrede. Ferner wurde beschlossen, aus der Versammlung an den Papst, an Sr. Majestät den König, an den Fürstprimas, an den Kultus- und Unterrichtsminister, sowie an den Diözesanbischof je ein Guldigungstelegramm zu richten.

Die Sonntagsruhe der Komitatsbeamten. In der im Oktober d. J. abgehaltenen Komitats-Kongregation wurde der Vizeseppan damit betraut, bezüglich der sonntäglichen Amtsstunden im eigenen Wirkungskreise Verfügungen zu treffen. In Folge dessen hat Vizeseppan Dr. Andreas v. Baán nunmehr angeordnet, daß sich in den einzelnen Komitatsämtern der Sonntagsdienst nur auf die unbedingt nothwendigen Arbeiten beschränke. Bei den Stuhlrichterämtern und in den Notariatskanzleien werden an Sonn- und Feiertagen keine Verhandlungen anberaumt oder gepflogen. Die Chefs der einzelnen Aemter werden aufgefordert nach ihrem Gutachten weiter zu verfügen und behufs Inspektion von 9 bis 11 Uhr Vormittags mindestens einen Beamten zu beordern, ferner für das Abschreiben und Expediren dringender Angelegenheiten entsprechende Arbeitskräfte beizustellen, das Einreichungsprotokoll bleibt von der Verordnung unberührt und gelten dortselbst die bisherigen Amtsstunden (9—11 Uhr). Der Vizeseppan gibt gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß diese Neuerung nicht zur Anhäufung von Restanzen Anlaß gebe, da in diesem Falle selbst für Sonntage die Amtsstunden der Werkstage in Kraft treten müßten.

Das Handelskammerpalais. Der Minister des Innern genehmigte den zwischen der Stadt und der Handels- und Gewerbekammer, bezüglich der für die Erbauung eines Kammerpalais nothwendigen Grundstücke abgeschlossenen Vertrag.

*** Der Zentralauschuss des Oedenburger Komitats** hielt vorgestern unter Vorsitz des Vizegepans Dr. Andreas v. Baán eine Sitzung, in welcher die Liste der Wähler endgültig festgestellt wurde. In Folge der von der kön. Kurie gebrachten Beschlüsse, werden Gutsbesitzer Nikolaus v. Dóry jun. in Mihályi, Ludwig Huber in Nemeskőr und Anton Serényi fortsetzungsweise in die Liste aufgenommen. Von der endgültig festgestellten Namensliste wird ein Exemplar dem Minister des Innern unterbreitet, ein Exemplar aber im Komitatsarchive aufbewahrt. Für die einzelnen Wahlbezirke jedoch wird je ein Exemplar den kön. Notären übersendet, bei denen die Wähler auf Wunsch legalisirte Abschriften nehmen können. Die kön. Freistädte und Großgemeinden erhalten ebenfalls ein authentisches Verzeichnis ihrer Wähler.

*** Die Oedenburger Bierbrauerei Aktien-Gesellschaft**, welche bekanntlich morgen Freitag Nachmittag 3 Uhr im Sitzungssaale der Sparkasse ihre Generalversammlung abhält, weist für die Geschäftsperiode vom 1. Mai bis 31. August l. J. einen Reingewinn von K 5566 43 aus und wird der Direktionsrath — wie wir hören — die Auszahlung von 5% Zinsen (pro rata) an die Besitzer der neuen Prioritäts-Aktien beantragen.

*** Ausstellung.** Die in Paris ausgestellt gewesenen Gegenstände und Bilder aus Sopron werden binnen kurzer Zeit anlangen, sie werden aber kaum lange hier verbleiben, da Ackerbauminister Dr. Darányi unseren Bürgermeister, Josef v. Gebhardt ersuchte, für eine im nächsten Frühjahr in Budapest zu veranstaltende landwirthschaftliche Ausstellung, hierauf Bezug habende und auch bei der Pariser Weltausstellung ausgestellt gewesene Gegenstände beizustellen. Der Bürgermeister hat bereitwillig erklärt, dem Wunsche zu willfahren. Wahrscheinlich werden nun die Kronstein'schen Partanischen auch nach Budapest kommen.

*** Volksparteikonferenz.** Wie wir hören soll schon in den nächsten Tagen in unserer Stadt eine Konferenz der Führer der Volkspartei stattfinden. An derselben sollen sich Prälat Johann Molnár, k. u. k. Kammerer Stefan Rakovský und Pfarrer Rudolf Páder betheiligen. Der Zweck der Konferenz wäre, die nächsten Abgeordnetenwahlen zu besprechen, das städtische Mandat jedoch soll nicht berührt werden.

*** Der Haydn-Mozart-Beethoven-Klub** veranstaltete gestern Abends im kleinen Kasino-saale, am Sterbetage Mozarts einen Kammermusikabend, welcher trotz der Kälte des Ddilón im Theater, zahlreich besucht war. Vor Beginn des Konzertes las Professor Dr. Julius Wipota zwei Epigramme aus Mozarts Leben vor, welche lauten Beifall fanden. Die Reihe der musikalischen Genüsse wurde mit B. A. Mozarts: Konzertante Symphonie in Es-dur, opus 364 eröffnet, die von Prof. Béla Király und C. N. Zupancic sen. und junior gefühlvoll und brillant zum Vortrage gebracht wurde. Der kleine Zupancic verdient hierbei vollstes Lob, er zeigt entschieden Talent und Genie, bei dessen Schulung und Pflege die meisterhafte Leitung des Vaters ersichtlich ist. Hierauf folgte eine der schwierigsten Kompositionen Mozarts, das Klavier-Quartett in G-moll, opus 478. Die Mitwirkenden Fräulein Ella Kékly, Dr. Wilhelm Dukavits, C. N. Zupancic und Richard Buresch lösten die schwere Aufgabe mit Geschick und Bravour; die grandiose Leistung lohnte lauter Applaus. Die letzte Programmnummer bildete Franz Schuberts Streich-Quintett in C-dur, opus 163, das in den Herren Eugen Buresch, Karl Straner, Richard Buresch und Oskar Nusz die richtigen Interpreten fand. Der Vortrag dieser Pièce war präzis und harmonisch vollendet, nur schade, daß es uns nicht vergönnt war, die herrliche Tonschöpfung vollständig zu hören. Der Klub hat uns mit seinem gestrigen Kammermusikabende einen großen Kunstgenuss verschafft. Die Begeisterung des anwesenden hocheleganten Publikums bewies, wie sehr man sich an den brillanten Leistungen Aller erfreute.

*** Professorenversammlung.** Im großen Saale der Szombathelyer Mädchen-Bürgerschule fand heute Vormittag eine Versammlung

der in den Komitaten Sopron und Vas angestellten Mitglieder des Landes-Professorenverbandes statt, welche zahlreich besucht war.

*** Rechenschaftsbericht.** Prälat Johann Molnár, der Abgeordnete des Esterházer Bezirkes hielt dieser Tage in Zwán seinen Rechenschaftsbericht.

*** Schulkonzert.** Die Musikgesellschaft des evangelischen Lyzeums veranstaltete gestern Nachmittags in der Turnhalle des Instituts ein äußerst gelungenes Hauskonzert, dem ein zahlreiches elegantes Publikum beiwohnte. Der gemischte Chor des Obergymnasiums trug die Volkslieder „Zsindelyezik a kaszárnya tetején“ und „Kék az ibolya“ stimmungsvoll vor, nicht minder auch Marschners „Waldlied“. Einen besonderen Genuss boten der Chorbortrag des Hörers der VIII. Klasse, Béla Dhal. Großen Beifall fand ferner das Melodrama „Móra“. (Gedicht von Anton Bárády, Musik von J. Ernyey), welches Ludwig Dóth, Hörer des 4. Jahrganges der Lehrerbildungsanstalt mit Gefühl und Meisterhaftigkeit deklamirte. Die Klavierbegleitung Heinrich Spissaks erhöhte den Erfolg der Pièce ganz erheblich. Dürners „Viharban“, gesungen vom Männerchor, sowie Ladislaus G. Hajnal's Klavier Vortrag „Ungarische Phantasie von Székely“ fanden ebenfalls lebhaften Applaus. Den Schluß bildete G. Tomel's Serenade „Duna-Tisza-Adria“, eine stimmungsvolle Musikpièce, welche das Vereinsorchester wirkungsvoll wiedergab. Wir können den Studirenden des evang. Lyzeums zu ihrem gestrigen schönen Erfolge nur gratulieren.

*** Eine Spigeneschliffabrik in Köhög.** Der Reichstagsabgeordnete des Köheger Wahlbezirkes, Julius Szájbelly erschien mit einem Vertreter der Wiener Firma Soukopp u. Cork in Köhög. Genannte Firma will nämlich in Ungarn eine Spigeneschliffabrik errichten und erklärte sich nun bereit, das Unternehmen in Köhög ins Leben zu rufen. Sie wünscht ein Terrain von 6 Joch, 50.000 Stück Ziegel, innerhalb 5 Jahren 40.000 st und 15jährige Steuerfreiheit. Die Firma verpflichtet sich in den ersten 5 Jahren 50 Maschinen und 200 Arbeiter zu beschäftigen. Der Magistrat legte das Ansuchen der Generalversammlung besüwortend vor. Dieselbe fand Mittwoch statt und genehmigte einstimmig den Vorschlag.

*** Die Grundstücke der Lehrer.** Das kön. Verwaltungsgericht hat prinzipiell ausgesprochen, daß für die, von aktiven Lehrern verwendeten Grundstücke weder zu Lasten des Lehrers, noch zu Lasten der dieselben besitzenden Körperschaft Gemeindesteuerzuschläge ausgeworfen werden können.

*** Für Seisenerzeuger.** Der Minister des Innern sprach sich prinzipiell dahin aus, daß derjenige, welcher den Kadaver von Vorstenthiere ohne Erlaubniß der Sanitätskommission zur Erzeugung von Seife verwendet, eine Verletzung des G.-N. VII vom Jahre 1888 begeht, welche strafbar ist.

*** Kellerfeuer.** Im Hause Grabenrunde Nr. 5 kam heute Nachmittags 5 Uhr im Keller des Glasermeyers Gánsthaler ein Feuer zum Ausbruche, welches alsbald lokalisiert wurde. Der Schaden ist nicht groß, da nur Risten, Stroh und Hädern verbrannten.

*** Neuer Staatsbürger.** Der Minister des Innern gestattete, daß der in Sopron angehörige Anton Burkert in den Verband der ungarischen Staatsbürger aufgenommen werde.

*** Entlassung aus dem Staatsverbande.** Der nach Wimpac zuständige in Wien wohnhafte Anton Trichtl wurde nebst Frau Aloisia Trichtl geb. Tib und minderjährigen Kindern Marie und Franz Trichtl mit ministerieller Genehmigung, behufs Auswanderung nach Oesterreich aus dem ungarischen Staatsverbande entlassen.

*** Aus dem Oedenburger Matrikelamte.** Vom 1. Dezember bis heute wurden folgende Geburten angemeldet: Dem Anton Weber, Tagelöhner und Gattin Karoline Rozentz ein Mädchen (Theresia, r. l.); dem Johann Handler, Wirthschaftsbürger und Gattin Sofie Reich ein Mädchen (Emilie, eb.); dem Eugen Szies, Bremser und Gattin Bertha Wastz ein Mädchen (Anna, r. l.); dem Andreas Neubauer, Schuhmacher und Gattin Karoline Sonnleitner ein Mädchen (Gisella, r. l.); dem

Lorenz Reuter, Spezereiwarenhändler und Gattin Theresia Ermes zwei Knaben (Lorenz und Josef, r. l.); dem Peter Ziegenhne, Tagelöhner und Gattin Leopoldine Maar ein Knabe (Paul, r. l.); dem Rudolf Wiedelhofer, Ziegeleiarbeiter und Gattin Paula Tomnavits ein Knabe (August, r. l.); der Rosalia Csuka, Dienstmagd ein Mädchen (Anna, r. l.)

*** Eheschließungen:** Johann Frank, Finanzbeamter und Melanie Wacher (Sopron).

*** Todesfälle:** Witwe Dr. Julius Hauer geb. Rosina Wenzel, Private, ev., 49 Jahre, Kehlkopfentzündung; Anton Bató, ev., 2 Monate, Schwäche; Lorenz Reuter, r. l., 1 Tag, Schwäche; Eduard Schwarzer, r. l., Komptoirist, 67 Jahre, Altersschwäche; Josef Reuter, r. l., 2 Tage, Schwäche.

*** Gasuntersuchung.** Prof. Josef Farago hat hier gelegentlich der Gasuntersuchung im Monate November folgendes Resultat konstatiert:

	Druck.	Leuchtkraft.
1900 XI. 3.	13.0 mm.	14.3 Normal-Kerzen.
" "	7. 13.4 "	15.0 "
" "	10. 13.5 "	14.9 "
" "	14. 13.7 "	14.6 "
" "	21. 12.5 "	14.1 "
" "	28. 12.5 "	13.1 "

Das Gas war von Gasen und Ammoniak frei.

*** Die Masern** sind in Szováth und Bagyog epidemisch aufgetreten. In beiden Gemeinden erkrankten bisher 16—17 Kinder.

*** Spenden** für die Christbaumfeier des evangelischen Waisenhauses übernimmt Frau Louise Brunner.

Theater, Kunst u. Literatur.

— „Der Star“. Schauspiel in 3 Akten von Hermann Bahr. (Schauspiel der Frau Helene Ddilón.) Hermann Bahr gehört als Dramatiker der „modernen“, nämlich einer Art sezeptionistischen Richtung an. Er verschmäht es beim Aufbau seiner Handlung und besonders in der Dialogführung sich an die traditionellen Disziplinen der Dramaturgie zu halten und entrollt uns in seinem „Star“ ein im volkstümlichsten Tone gehaltenes Bild aus dem realen, jeder Euphemie entschlossen aus dem Wege gehenden Bühnenleben. Hermann Bahr nennt sein Charakterbild ein „Wiener Stück“ und das ist es auch im verwegenen Sinne des Wortes. Es wurzelt tief im Wiener Theaterleben und durch seine Verpflanzung in einen anderen Boden, entfaltet es seine Schönheitsblüthe keineswegs in dem Maße wie in heimischer Atmosphäre. Der „Star“ steht in so intimen Beziehungen und in so inniger geistiger Verwandtschaft zu den Vorgängen auf dem gemeinen Theater Wiens, als daß man anderwärts das volle Verständnis den Intentionen des Autors entgegen bringen könnte. Von all' dem, was das Lokalkolorit den Wienern das Stück lieb und werth macht, geht das Beste hier verloren. Verwachsen mit den populären Erscheinungen der Kaiserstadt mußte der Eindruck dieser naturalistischen Komödie dort ein viel tieferer, intensiverer sein, als sonst überall anderwärts. Der „Star“ (wir sprechen jetzt nicht von der darstellenden Künstlerin, sondern von dem Sterne, den Bahr auf der Bühne leuchten läßt) übt die ganze Wirkung seines Glanzes nur auf dem Wiener Theaterhimmel aus, anderwärts blüht er erheblich von seiner Leuchtkraft ein. Bahr's „Star“ (die große Schauspielerin „Lona Ladinsker“) will durchaus außerhalb der sie umgebenden Sphäre heißgeliebt werden und beglückt mit ihrer Huld den sie schwärmerisch verehrenden Jüngling „Poldi Wiesinger“, der ein durchgefallenes Stück gedichtet, sich aber all' seine Ideale bewahrt hat und der gleich ihr aus dem nüchternen Alltagsleben dem leuchtenden goldigen Glücke nachjagt. Aber, ach! bald ist der Becher der Wonne geleert, die häßliche Wirklichkeit ist der Bodensatz, der die gegenseitige Liebe vergiftet und den der Geliebte nicht auf dem Grund des Kelches lassen mag, sondern mit tiefem Weh im Herzen in sich hinein schlürft. Eine höchst glaubwürdige poetische Geschichte, sie ist jedoch leider in ihrer letzten Phase verlogen motiviert. So schlechterdings unmöglich ist es ja nicht, daß sich selbst ein „Star“ zu einem reinen bürgerlichen Glück emporzuheben vermöchte. Man hat Beispiele. Und in unserer Zeit mehr denn je. Hermann Bahr zeigt das Schauspielerthum gleichsam noch umdämmert von dem Fluch

des Histrionenthums. „Lona“ weint ihrem Liebsten heiße, ehrliche Thränen nach; in ihrer Seele ist sie keine Andere geworden. Also ist ihr Schicksal: verlassen zu werden, unverbunden und das Publikum empfindet ein gewisses Mißbehagen über den unbefriedigenden Schluß, obgleich wir zugeben, daß eine gutbürgerliche Heirath zwischen „Lona“ und „Poldi“ gewiß eine höchst unpoetische Lösung des Konfliktes und vielleicht auch unnatürlich wäre. Aber eben darum ist das Stück von vorneherein in seiner Konstruktion verfehlt und wirkt nur durch die äußerst lebenswahre Schilderung der Charaktere.

Bevor wir zur kurzen Schilderung der Darstellung schreiten, sei zunächst mit Freuden konstatirt, daß die verhoffte magnetische Zugkraft des weltberühmten Gastes, der großen Künstlerin Frau Helene Odilon, auch wirklich nicht versagte; das Haus war trotz doppelt erhöhter Preise ausverkauft, sogar im geräumten Orchester blieb kein Sitz unbesetzt. Ferner muß betont werden, daß die Inszenirung (Regie Herr Franz Traga u) tadellos klappte, das Bühnenarrangement elegant und stilgerecht und die Ausführung eine überraschend gerundete, selbst von allen Episodisten mit Geschick und daher verdientem Erfolg getragene war. Es braucht wohl bei dem festbegründeten Ruf der genialen Künstlerin nicht erst noch hervorgehoben zu werden, daß Frau Odilon mit jeder Szene von Triumph zu Triumph schritt. Drei bis viermal nach jedem Akttschlusse stürmisch hervorgepöcht, wurde das Publikum nicht müde ihr sein Engüßchen über die wahrhaft großartige Leistung auch auf offener Szene kundzugeben. Allein man kann auch die „Lona“ unmöglich lebenswahr charakterisiren als es durch die Odilon geschieht. Diese Gemüthswärme und Launenhaftigkeit, diese Nervosität und Herzengüte, diese Weichheit und hinwieder dieser Trost, kurz die seltsame Mischung widersprechendster Seelenvorgänge sind nicht anschaulicher und hinreißender zu verkörpern, als wir in der psychologisch perfekten Leistung des hochgeschätzten Gastes bewunderten. Eine prächtige Gestalt führte uns als „Poldi Wiesinger“ Herr Eugen Gröna u vor. Der junge Künstler hat in dieser Gestalt die beste, lebenswürdigste Lustspielfigur geschaffen und doch dabei auch tiefdramatischen Gehalt an rechter Stelle demonstirt. Da kam

jeder Ton, jedes Wort mit köstlicher Unmittelbarkeit aus dem Herzen, jede Bewegung, jede Geste mit ungesuchter Natürlichkeit aus der Situation.

Der dritte im Bunde exzellenter Darstellungskraft war Herr Traga u als „Dr. Engelhart Rohr“, dessen gewinnende Bonhomie Hand in Hand ging mit Feinheit in der Detailmalerei. Er stellte einen überaus wirkungsvollen, weil durchwegs sympathischen „Allerweltsonkel“ auf die Bühne. Wie man mit diskreten Mitteln eine in all' ihrer Drajistik harmonisch gefügte „Gestalt aus dem Milieu des Ganzen“ glaubwürdig herausarbeiten kann, zeigten auch der vortrefflich gezeichnete Claqueurchef „Indra“ des Herrn Haas und Frau Anna Sederl als alternde „Tragödin“, die von einer Natürlichkeit und Humoristischer war, welche den besten Eindruck machte. Ein Wort bewundernder Anerkennung sei noch den hochmodernen Toiletten von supremster Eleganz gezollt, womit die bestirrend schöne Frau Odilon die gesammte Damenwelt im Theater ebenso zu entzücken wußte, wie Jedermann mit ihrer unvergleichlichen Künstlerische. E. M.

Telegramme.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Budapest, 6. Dezember. Die Budgetdebatte wurde fortgesetzt. Kristóffy sprach für die Vorlage. Széll bemerkte, daß während der Debatte Feder mojakartig sein Lieblingsthema vorgebracht hätte. Gegenüber Kossuth erklärte v. Széll, daß der Zollvertrag mit Rücksicht auf die österreichischen Zustände nicht abzuschließen war. Der status quo blieb dennoch aufrechterhalten. Wird auch der Reichsrath nicht im Stande sein, die gemeinsamen Angelegenheiten zu regeln, so werden sich doch Auswege finden lassen, die Sache im Interesse Ungarns zufriedenstellend zu lösen. Gegenüber Kossuth erklärte der Ministerpräsident, daß die nationale Politik bereits Erfolge aufweise, da die rumänischen Agitatoren nicht mehr gegen Ungarn auftreten.

Der kranke Papst.

Rom, 6. Dezember. Diesige Blätter berichten, daß Papst Leo XIII. seit einigen Tagen leidend wäre. Der Zustand ist jedoch nicht besorgnißerregend.

Theater der königlichen Freistadt Oedenburg.

Direktion: Josef Rust.

Abonn. Nr. 58.

Abonn. Nr. 58.

Freitag, den 7. Dezember 1900.

Der kleine Lord.

Lebensbild in 3 Akten von Mrs. Hodgson Burnett.

Eisenbahnverkehr.

Giltig vom 1. Oktober 1900.

Abfahrt vom Südbahnhof.

Nach Wien 5.58 Früh, 7.23 Früh, 10.57 Vorm., 1.15 Nachm., 3.30 Nachm., 6.23 und 7.45 Abends.

Nach Steinamanger 7.19 Früh, 9.30 Vorm., 12.57 Nachm., 4.45 Nachm., 8.06 Abends, 10.55 Nachts

Ankunft in Oedenburg (Südbahnhof).

Aus Wien 7.09 Früh, 9.21 Vorm., 12.52 Nachm., 2.57 Nachm., 4.29 Nachm., 8.00 Abends., 10.43 Nachts, (an Sonn- und Feiertagen 1.37 Nachts)

Aus Steinamanger 5.45 Früh, 7.18 Früh, 10.43 Vorm., 3.25 Nachm., 6.09 und 7.19 Abends.

Telegraphischer Coursbericht.

Wien, 6. Dezember.

Gemeinsame Rente	98 55	Ang. Credit	673 50
U. Gold-Kronenrente 116 05		Länderbank	410 50
4% u. Kronen-Rente 92 39		Unionbank	548 —
U. Grundrentlastgen	92 35	Stadtbahn	664 50
Anglobank	270 —	Lombarden	112 50
Bankverein	469 —	Napoleonbörse	19 20
Oesterr. Credit	671 25	Markt	117 65

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Wiss.

Die Société de la Liqueur **Bénédictine** de Fécamp, deren Streben stets dahin geht, den guten Ruf zu bewahren, welchen ihr Produkt in Folge seiner Reinheit, Feinheit und Vortrefflichkeit erlangt hat, betrachtet es als ihre Pflicht, die Konsumenten auf die unredliche Handlungsweise aufmerksam zu machen, deren sich eine delonale Konkurrenz bedient, um den echten Liqueur **Bénédictine** durch irgendwelche Liqueure anderer Fabrikationen zu erlösen. Die Konsumenten werden daher gebeten, stets genau den Liqueur **Bénédictine** de Fécamp zu verlangen und darauf zu achten, daß man ihnen die Original-Flasche mit den betr. Marken und Etiquetten und der Ganzzeichnung des General-Direktors **A. Legrand aîné** verabsolgt. Eine noch viel unehrlichere Konkurrenz besteht darin, in den Etablissements, wo man in detail verkauft, in Original-Flaschen, die echte **Bénédictine** enthielten, abscheuliche Drogen zu verkaufen, die ebenso entgegengesetzt an Geschmack als auch der Gesundheit schädlich sind. Die dieser Handlungsweise zum Opfer fallenden Konsumenten dürfen keinen Augenblick zögern, derartige Fabrikate auf die unbarmherzigste Weise zu rezipiren.

Tanulók, hivatalnokok, irodatisztek és egyáltalán mindazoknak, akik a **szépirást** könnyü módon megakarják tanulni, különösen ajánljuk a diszesen kiállított **SZABÓ GYULA-féle**

szépirást, magyar és német folyóírást

mindennemü közép- s alsóbbfoku iskolák számára és magánhasználatra. (A Nemlétságu vallás- és közoktatásügyi m. kir. miniszterium által 4753/1898. eln. sz. engedélyeztetett.)

Körírás és díszirási betümintákat

mindennemü középfoku iskola számára és magánhasználatra. (A Nemlétságu vallás- és közoktatásügyi m. kir. miniszterium által 5147/1897. sz. rendelettel engedélyeztetett.)

Szépirás, magy. és német folyóírás drbja 60 kr.	} 2. sz. füzet. Magyar szépirási gyakorlatok drbja 3 kr.	
Kör- és díszirási betüminták . . . drbja 40 kr.		2. sz. „ Német „ drbja 3 kr.
1. sz. füzet. Magyar szépirási gyakorlatok drbja 3 kr.		3. sz. „ Magyar és Német „ drbja 3 kr.
1. sz. „ Német „ drbja 3 kr.		4. sz. „ Magyar és Német „ drbja 4 kr.

Kör- és díszirási gyakorlatok drbja 5 kr.

Ismét elárusítóknak legalább 10 példány megrendelésénél 20% árkedvezmény.

Kapható és megrendelhető: Romwalter Alfred kő- és könyvnyomdai műintézetében

Sopron, Várkerület 121. szám.

Vidéki megrendelések (a pénz előzetes megküldése vagy utánvét mellett) gyorsan és pontosan eszközöltetnek.